

Mellingen: Die Brückenpfeiler werden regelmässig auf Schäden kontrolliert – letzte Woche war es wieder so weit

Auf Tauchstation beim Brückenpfeiler

Ein grosser Baumstamm mit Biberspuren hängt beim Reusssteg. Auch deshalb taucht Dominik Guidon regelmässig ab und kontrolliert mit seinem Team die Pfeiler auf Schäden.

Der Biber, dem es gelungen war, einen grossen Stamm an einem der Betonpfeiler beim Reusssteg zu verkeilen – der Zufall dürfte seinen Teil dazu beigetragen haben –, wird enttäuscht sein. Aus der Biberburg an prominenter Lage vor dem Städtli wird wohl nichts. Die Tauchinspektion am Donnerstag hat ihm einen Strich durch die Rechnung gemacht. Unter anderem wegen Schwemmholz werden im Wasser liegende Brückenfundamente regelmässig auf Schäden kontrolliert. Dominik Guidon, Bauingenieur und Taucher bei Staubli, Kurath und Partner, und sein Team kontrollieren die Pfeiler auf Betonschäden sowie Abschürfungen und sie überprüfen auch, ob sich Schwemmholz bei den Pfeilern angesammelt hat.

«Alle 10 Jahre stehen solche Kontrollen an», bestätigt auf Anfrage Emanuele Soldati, Bauverwalter in Mellingen. Die Reuss sei ein dynamisches Gewässer, das viel Wasser mit sich bringe. Deshalb sei es nötig, die unter Wasser liegenden Teile zu kontrollieren. Zwar wäre es in Mellingen erst nächstes Jahr so weit gewesen. Weil aber der Kanton die Untersuchung der Reussbrücke schon jetzt in Auftrag gab, habe sich die Einwohnergemeinde mit der Kontrolle des Reussstegs gleich angeschlossen.

An diesem Nachmittag scheint die Sonne, es ist frühlinghaft warm, das Wasser der Reuss dürfte aber dennoch kaum wärmer als 6 oder 7 Grad sein. Taucher Guidon wird es nicht stören. Er trägt einen Trockenanzug, hochgeschlossen bis zum Hals, in welchen



Dominik Guidon untersucht mit seinem Team beim Reusssteg die Brückenfundamente unter Wasser auf Schäden.



Bauingenieur und Taucher Dominik Guidon kontrolliert den grossen Baumstamm, der beim Reusssteg angeschwemmt wurde und sich beim Betonpfeiler verkeilt hat. Am Stamm deutlich erkennbar sind Biberspuren. Fotos: hhs

kein einziger Tropfen Wasser dringen kann. Ausgerüstet mit Tachymeter, Reflektor und Echolot gleitet das Inspektionsteam im Gummiboot über die Reuss und lässt Taucher Guidon bei den Brückenpfeilern ins Wasser gleiten. Guidon taucht ab und sammelt Unterwasserdaten am Beton. Alle zwei Sekunden werden diese direkt an den Computer übertragen. Nach einem Unterwassergang hat Guidon gar ein algenüberzogenes Handy am Flussgrund aufgesammelt. Es wird kaum zu eruieren sein, wie es dorthin gelangt ist.

Über den Zustand der Pfeiler werde hingegen ein Bericht in rund zwei Monaten Auskunft geben, wie Bauverwalter Emanuele Soldati sagt.